

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 43

Artikel: Nutzbringende Verwendung des Sägemehles

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwei Klemmplättchen per Schwelle. An Stelle der Laschenverbindung werden einzelne Schienenprofile auch mit Schienen-Schuhen oder auch mit Winkellaschen und abgerundeten Flanschlaschen geliefert. Die Schuhverbindung eignet sich hauptsächlich für Geleise, das sehr oft verlegt werden muß. Das Montieren und Demontieren der Geleise ist sehr einfach und kann durch jeden Arbeiter besorgt werden; ebenso das Untersuchen und Instandhalten der Geleise.

(Schluß folgt.)

Nutzbringende Verwendung des Sägemehles.

Von Ingenieur M. Fr. Martin, Zürich.

Seit verhältnismäßig kurzer Zeit ist es der Technik gelungen, für den im Handel noch wenig wertvollen Abfallartikel der Holzsägereien — das Sägemehl — eine recht lucrative Verwertung zu erfinden durch die Erfindung eines Verfahrens zur Brikettierung des Sägemehles ohne Zusatz von Bindemitteln.

Da nun in heutiger Zeit rastlosen Ringens und Strebens nach Erfolg in allen Erwerbszweigen jede Chancenreiche Neuerung auf dem Gebiete der Technik mit Freuden begrüßt wird, so will ich versuchen, den Interessenten über diese Fabrikation, die als neu heute noch dem Nutigen wirkliche große Vorteile — besonders in einem kohlenarmen Lande — zu bieten im Stande ist, mit kurzer Beschreibung des neuesten Feuerungsmaterials Aufschluß zu geben, wogegen ich mit näheren Angaben über die in fast allen Industriestaaten geschätzte Fabrikationsweise zc. zc. gern persönlich weiter zu Diensten stehe.

Die Herstellung der Briketts geschieht aus Spänen aller Holzgattungen unter Anwendung einer eigens hiefür konstruierten Maschine, ohne jegliches Bindemittel, allein durch Nutzbarmachen der im Holze enthaltenen harzigen Bestandteile.

Das fertige Brikett ist hart und bestens transportfähig und mag wohl besonders durch seine vielen Vorzüge und Annehmlichkeiten den Konsumenten einen recht willkommenen Ersatz für die nicht billigere, im Verhältnis eher teurere, schmuckige und übelriechende Kohle bieten.

Die Sägemehlbriketts geben ein vorzügliches Feuerungsmaterial für jeglichen Heizzweck. Sie übertreffen an Heizwirkung die Braunkohle bei weitem — es verhält sich solche circa wie 7:4 —; der Steinkohle kommen sie bezüglich der Verbrennungswärme sehr nahe.

Sie bieten überall da bedeutende Vorteile, wo man ein möglichst schnelles Eintreten des Wärmeeffektes wünscht und braucht und eignen sich deswegen wohl gleich gut für die Industrie, als auch für den Haushalt. In letzterem besonders zeitigen diese neuen Holzbriketts recht viele Vorzüge und Annehmlichkeiten, einmal als sog. Salonfeuerung, da sie die Defen sehr schonen und ihre Verbrennungsprodukte frei von schwefliger Säure sind, sehr wenig Asche zurücklassen (im Verhältnis zur Steinkohle ca. 1:20, zur Braunkohle ca. 1:16) und auch sehr wenig Flugasche abgeben.

Da der Wärmeeffekt sehr schnell eintritt, so ist dies neue Feuerungsmaterial weiter recht nutzbar für Kochherde zu verwenden, wie es überhaupt wegen seiner großen Vorzüge in Bezug auf reinliche Handhabung, große Festigkeit, leichte Entzündung, intensive Heizkraft, fast geruchlose Verbrennung der Kohle und selbst dem besten Holz vorzuziehen ist und sich bald überall als ein recht beliebtes und wohlgeschätztes Feuerungsmaterial Freunde unter seinen Konsumenten erwirbt. Das Gewicht des Sägespänbriketts ist dem Volumen nach doppelt so groß als getrocknetes Holz, die Brennkraft dementsprechend, die Brenndauer aber der größeren Härte wegen verhältnismäßig größer.

Überall, wo die Sägespänbriketts bis jetzt erstellt und in den Handel gebracht wurden (Amerika, Deutschland, Ungarn zc.), sind sie sehr schnell beliebt und ein am Markte viel gefragtes Produkt geworden, so daß sich die verhältnis-

mäßig sehr geringen Anschaffungskosten der vollständig automatisch arbeitenden Anlagen für Sägespänbriketts bestens rentieren und sich in kurzer Zeit amortisieren.

Um hinsichtlich der Fabrikationsweise doch einige Andeutungen zu geben, mag erwähnt werden, daß die Sägespäne mit Dampf (es genügt schon Abdampf einer Dampfmaschine) so lange erhitzt werden, bis die harzigen Bestandteile im Holze flüssig werden und solcher Art ein dicker Brei entsteht, der in die ebenfalls erwärmte Presse gebracht wird und dort unter sehr hohem Druck (ca. 250 Atmosphären) gepreßt wird. Beim Abkühlen an der Luft wird der Stein hart und transportfähig.

Eine Anlage ohne Dampferzeuger und Triebkraft (circa 4 HP) kommt franko Bau (Schweiz), fertig montiert, auf ca. Fr. 6000. Man fertigt damit innerhalb 10 Arbeitsstunden 8—9000 Stück Sägespänbriketts à ca. 250 Gramm. Größere Anlagen werden auch erstellt — bis 25 Mille Leistung — eine Maschine.

Zu weiterer Auskunft bleibt der Verfasser dieses Artikels (Adresse: M. Fr. Martin, Ingenieur, Zürich I) erbötig.

Für Bautechniker, Maschinentechniker und Elektrotechniker. Im Verlage von Moritz Schäfer in Leipzig erscheint seit einiger Zeit:

1. „Die Schule des Maschinentechnikers“, Lehrhefte für den Maschinenbau und die nötigen Hilfswissenschaften, herausgegeben im Vereine mit den Lehrern des Technikum Mittweida von dem vormaligen Direktor dieser Lehranstalt, Ingenieur R. G. Weitzel. (Preis pro Heft 50 Pfennig).
2. „Die Schule des Elektrotechnikers“, Lehrhefte für die angewandte Elektrizitätslehre, herausgegeben mit den Lehrern der Elektrotechnik H. Bieweger und H. Stapelfeldt am Technikum Mittweida von dem gegenwärtigen Direktor dieser Lehranstalt, Ingenieur A. Holz. (Preis pro Heft 75 Pf.).
3. „Die Schule des Bautechnikers“, Lehrhefte für das Baufach und die nötigen Hilfswissenschaften, herausgegeben im Vereine mit Lehrern an Bau- und anderen technischen Fachschulen von Architekt F. Stade, Lehrer an der Königl. Sächs. Baugewerkschule zu Leipzig. (Preis pro Heft 50 Pfennig).

Die Vorzüge dieser drei Werke bestehen vor allem darin, daß sie aus den Bedürfnissen der Lehrpraxis hervorgegangen sind, daß jedes einzelne Fach in ihnen nur von solchen Lehrern bearbeitet wird, welche darin selbst unterrichten; ein weiterer Vorzug liegt in dem heftweisen Erscheinen zu billigem Preise, sodaß auch dem minder Bemittelten ermöglicht wird, sich das eine oder andere Werk zu halten.

Der Inhalt der einzelnen behandelten Fächer umfaßt nur das, was der Maschinentechniker, oder der Elektrotechniker, oder Bautechniker unbedingt wissen muß, sodaß — da auch die höhere Mathematik thunlichst vermieden ist, — der fleißige, firebsame Leser das Gebotene leicht wird verstehen können.

Uebrigens ist im „Prospekte“ zu den Werken ausdrücklich bemerkt, daß durch sie der Besuch einer entsprechenden Fachschule (Technikum, Baugewerkschule oder dgl.) nicht ersetzt werden soll, vielmehr soll das Studium des einen oder andern Werkes zum Besuche einer Fachschule anregen und vorbereiten oder es sollen die Werke solchen, die früher schon eine Fachschule besucht haben und jetzt im praktischen Leben stehen, ein willkommenes Nachschlagebuch bilden.

Hierdurch unterscheiden sich diese Werke ganz wesentlich von den neuerdings auch auf technischem Gebiete aufgetauchten sogenannten „Unterrichtsbüchern“, die aber, trotz aller Versprechungen, als tote Bücher niemals das lebendige Wort des Lehrers ersetzen können.

—r.